

Bekanntlich hat E. Simon³ eine Skorpionenart aus Südtunis (Gabès, Tozzer) unter dem Namen *Buthus arenicola* beschrieben; er erwähnte dabei, daß dieselbe Art auch in Algerien (Bou-Sadaa, Biscra und Debila) und im unteren Ägypten (»à Ramlèh et à Port-Saïd«) vorkommt. Bald darauf wurde von Pocock die Meinung ausgesprochen, daß *B. arenicola* E. Simon nichts anderes, als ein Synonym von *B. leptochelys* (Hem. et Ehr.) ist; in der Tat wird die Meinung von Pocock durch die Simonsche Beschreibung der *B. arenicola* durchaus unterstützt⁴; in dieser Beschreibung muß man besonders die folgenden Stellen hervorheben, aus welchen die spezifische Identität beider in Rede stehenden Skorpionenarten, sowie auch der Unterschied von dem oben beschriebenen *B. spatzi* deutlich hervorgehen:

- 1) »Tuberculo oculorum mediorum infuscato, humili, late transverso, laevi haud granuloso.«
- 2) »Segmenta abdominalia parce granulosa.«
- 3) »Segmento V . . . carinis inferioribus e denticulis minimis et obtusis apicem versus sensim majoribus lamellosis et iniquis compositis, infra segmento parce et irregulariter granuloso.«

Ob diese neubeschriebene *Buthacus*-Form eine selbständige, mit *B. leptochelys* verwandte Art ist, oder nur eine gut ausgesprochene Lokalrasse derselben darstellt, läßt sich zurzeit noch nicht entscheiden, da ich nur ein einziges männliches Exemplar von *B. spatzi* besitze. Das typische Exemplar stammt aus den Dünen der Südtunesischen Sahara (leg. P. Spatz, 1898. III.) und gehört dem Zoologischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

St. Petersburg, 25./7. X. 1910.

4. *Archipsocus dextor* nov. spec., eine Gespinste anfertigende Copeognathe aus Ostafrika.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 22. November 1910.

Von den Vertretern der Gattung *Archipsocus* Hag. 1882, abgesehen von der fossilen Form aus dem Bernstein (*A. puber* Hag.), ist bekannt, daß sie ausgedehnte Gespinste anlegen. So legt *Archips. recens* Enderl. 1903 (vgl. Enderlein, Ann. Mus. Nat. Hung. I. 1903. S. 287. Taf. 8. Fig. 50 b) aus Hinterindien an Baumstämmen Gespinste an, die 15 bis

³ Expl. de la Tunisie, E. Simon, Arachnides, 1885. p. 51.

⁴ In einer neuesten Publikation stellt E. Simon selbst seinen *Buthus arenicola* in die Zahl der Synonyme von *B. leptochelys* (Hem. et Ehr.). Bul. Soc. entom. d Egypte 1910. p. 60.

30 cm breit und deren Höhe zwischen 1—2 und 6—8 m schwankt. Von *Archips. brasilianus* Enderl. 1906 (Enderlein, Zool. Jahrb. Syst. 1906. 24. Bd. S. 84. Taf. 6. Fig. 19) aus Brasilien wurden dagegen größere Gespinste auf der Veranda in Ecken beobachtet.

Durch Herrn Dr. M. Schwartz in Berlin erhalte ich einige von Dr. Morstatt in Amani (D.-O.-Afrika) aufgefundene Exemplare einer dritten recenten Art, die an der Gerberakazie (*Acacia decurrens*) größere Gespinste anlegt. Im nachfolgenden gebe ich die Diagnose dieser Species.

Archipsocus textor nov. spec.

Kopf, Thorax und Abdomen mehr oder weniger hell gelbbraun. Beine und Fühler ziemlich blaß gelbbraun, Maxillarpalpus sehr blaß. Abdomen bei Larven, Nymphen und Imagines dicht struppig behaart.

Beim macropteren ♀ ist das Geäder sehr vollständig; außer den bei den übrigen 3 Arten deutlich entwickelten Adern ist hier auch r_1

Fig. 1.

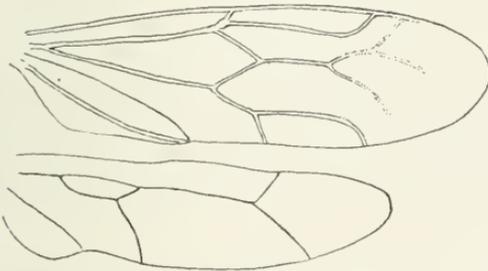


Fig. 2.



Fig. 1. *Archipsocus textor* Enderl. ♀. Flügelgeäder. Verg. 42:1.

Fig. 2. *Archipsocus textor* Enderl. Flügelanlagen der weiblichen Nymphe. Verg. 53:1.

deutlich, also ein deutliches Pterostigma vorhanden; dasselbe ist sehr lang und flach und etwas mehr als 5 mal so lang wie an der breitesten Stelle breit; auch der Radialramus ist deutlicher, und zwar sind hier 2 Äste erkennbar, die allerdings nicht sehr deutlich sind, von denen der vordere sich dem Vorderrand zuwendet und relativ nahe an r_1 mündet; auch die Media ist etwas weiter zu erkennen, doch ist nicht festzustellen, ob sie sich später gabelt. Die Areola postica ist flach, relativ breit und mäßig lang, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Die Pubescenz des Vorderflügels ist wie bei den übrigen Arten. Hinterflügelgeäder wie bei den übrigen Arten; r_1 ist relativ lang und endet etwas schräg. Die ganze Hinterflügelmembran ist, mit Ausnahme der Zelle *R*, die hier ziemlich klein ist, pubesziert; Randbehaarung sehr lang.

Beim brachypteren ♀ mit nur schuppenförmigen Vorderflügeln ragt die Flügelschuppe nicht über den Hinterrand des Thorax hinweg. Die weiblichen Nymphen der macropteren Formen sind leicht von

den brachypteren ♀ zu unterscheiden, weil die Flügelanlagen der vier Flügel lang und schlank entwickelt sind; sie erreichen alle fast die Mitte des Hinterleibes, sind ziemlich schmal und am Ende in eine kurze, etwas nach hinten umgebogene Spitze ausgezogen (Fig. 2).

Körperlänge des macropteren ♀ . . . 1,8 mm

Vorderflügelänge des macropteren ♀ 1,4 -

Hinter - - - - - ♀ 1,2 -

Körperlänge der brachypteren ♀ 1,7—2 -

Deutsch-Ostafrika, Amani. Februar bis März 1910. Nymphen, brachyptere und ein macropteres ♀. Gesammelt von Dr. Morstatt.

Legt an Zweigen der Gerberakazie (*Acacia decurrens*) größere Gespinste an.

5. Über die Entwicklung des *Polydesmus abchasius* Attems.

Von N. Lignau.

(Aus dem Zootomischen Laboratorium der K. Neurussischen Universität in Odessa.)

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 22. November 1910.

Im vorliegenden Aufsätze teile ich einiges von meinen Untersuchungen mit, die bereits von mir vollendet im vollen Umfange zum Druck vorbereitet werden. Das Objekt meiner Forschungen findet sich in reichlicher Menge in den Küstengebieten des Kaukasus am Schwarzen Meere vor, dort fand ich teils mein Material im natürlichen Zustande, teils erhielt ich dasselbe auf dem Wege der Kultur.

Hier beabsichtige ich nur die am meisten charakteristischen Momente der Entwicklungsgeschichte dieses Repräsentanten der Diploptiden ins Auge zu fassen.

Das kleine ovale Ei, von kaum 0,3 mm in seinem größten Durchmesser, ist einer totalen adäqualen Furchung unterworfen, wie man das aus der Totalansicht des Eies (Fig. 1), sowie aus dessen Schnitten ersieht, wobei sich das ganze Innere in besondere Blastomeren, äußerlich durch deutlich ausgedrückte Segmentationsfurchen, innerlich aber durch dünne protoplasmatische Linien abgegrenzt, scheidet. Somit wird die alte Beobachtung Metschnikoffs¹, die durch spätere Arbeiten diskreditiert wurde, im vollen Umfange gerechtfertigt.

Von einer Segmentationshöhle (Blastocöl) ist keine Spur vorhanden, doch dem Gange des Prozesses gemäß, noch in den früheren Stadien (z. B. von 16 Blastomeren), gelangen einige Furchungsprodukte in das Innere des Eies, — eine Folge der veränderten Richtung der Teil-

¹ E. Metschnikoff, Embryologie der doppelfüßigen Myriapoden (*Chilognatha*). Zeitschr. f. wiss. Zool. 24. Bd. 1874.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Enderlein Günther

Artikel/Article: [Archipsocus dextor nov. spec. eine Gespinste anfertigende Copeognathe aus Ostafrika. 142-144](#)